

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheinung

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Wk. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltene 8 mm hohe (Petit) Zeile ober deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenverrichtung und Begleitung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 104.

Donnerstag, den 1. September 1927.

20. Jahrgang.

Wenn dich die Lasterzunge nicht,
So laß dir dies zum Troste sagen:
Die schlechten Früchte sind es nicht,
Voran die Wespen nagen.

Briand zeugt für Deutschland.

Nach dem Abschluß der Tagung der Interparlamentarischen Friedensunion in Paris gab der französische Außenminister Briand ein Essen, an dem etwa 700 Parlamentarier teilnahmen. Briand benutzte die Gelegenheit zu einer Rede, die als Einleitung zu der Debatte in Genf betrachtet werden kann. Der französische Außenminister fand gute Worte für die von der Interparlamentarischen Union geleitete Arbeit und führte aus, die Union bilde eine Ergänzung des Völkerbundes, eine moralische Unterstützung für die Friedensarbeit der Regierungen und bereite die für das Terrain vor.

Nun weiß Briand natürlich auch, daß einzelne Regierungen unferne wegen auch einzelne Männer — wenig Neigung haben, dieses Werk fortzuführen und zu verwirklichen. Deshalb erklärte er, man dürfe trotz heißer Friedensliebe nicht den Sinn für die Wirklichkeit verlieren, müsse erkennen, daß Politik eine Kunst des Möglichen sei und das Friedenswerk nicht überstürzt werden dürfe. Wer einem natürlichen Strom Gewalt antun wolle, leiste nutzlos, vielleicht sogar gefährliche Arbeit. Das mag richtig sein, aber Politik ist nicht nur eine Kunst des Möglichen, vielmehr auch eine Kunst des Notwendigen. Und diese Kunst beherrschen manche Mitglieder des Pariser Kabinetts wenig meisterhaft.

Im übrigen bekannte sich Briand deutlich zur Fortsetzung der Friedenspolitik. Den Völkerbund erklärte er für die höchste politische und juristische Institution. Die Kraft seiner Befehle aber liege in letzter Linie in der Zustimmung der Menschheit. Greulich war umfassender denken könne, daß aber nicht daran zu zweifeln sei, daß Vercano dem Frieden in Europa gedient und an Stelle der Gewalt das Recht gesetzt habe.

Damit erkennt Briand selbst an, daß Deutschland mit Vercano alles getan hat, was billigerweise zur Behandlung seiner friedlichen Gesinnung von ihm verlangt werden konnte, und daß es eines D'Albornois nicht bedarf. Wenn Deutschland fest entschlossen ist, sein Mittel unverjährt zu lassen, um das Unrecht, das uns im Osten angetan wurde, zu beseitigen, so ist es ebenso entschieden gewillt, diese gründliche Revision auf diplomatischem Wege zu erreichen. Das steht mit dem Willen zum Frieden nicht in Widerspruch, und so konnte denn auch Briand erklären, daß Vercano als Sicherheitsfaktor nicht unterschätzt werden dürfe. Er fuhr fort:

„Man kann diese Bestimmungen noch verbessern, aber es würde ungerecht sein, sie auch, so wie sie sind, zu unterschätzen. Auf jeden Fall mache ich, ein französischer Minister, keine Schwierigkeiten, öffentlich anzuerkennen, daß deutsche Staatsmänner dadurch, daß sie sich die Auffassung derartiger Abkommen zu eigen machen und ihre Verpflichtungen übernehmen, großen Mut gezeigt haben und einen wirklichen Friedensgeist, und daß sie einen Anspruch darauf haben auf die Beständigkeit, die wir nunmehr eigenen müssen, und daß ich für meinen Teil entschlossen bin, das solidarisch mit sämtlichen unfernen Vorkämpfern unterzeichneten Werk fortzuführen. Diese Erwägungen schaffen indes eine Auffassung vom Frieden, die gegründet ist auf dem Streben nach juristischen Lösungen, sie ziehen ihre Stärke aus der Ehrlichkeit der Verträge. Die Völker müssen sich der Achtung bewußt werden, die man gegenüber den Abkommen hegen muß. Sie müssen für ihre Regierungen daraus eine Pflicht zur Achtung verstehen. Eine papierenen Grenze, die konventionell festgelegt ist, ist geheiligt, unüberwindlich. Man muß sie ohne Hintergedanken achten. — Wer dem Frieden dienen will, muß bereit sein, gegen zwei Fronten zu kämpfen, denn gleichzeitig muß er das Mißtrauen seiner Landsleute bekämpfen und das Ausland von seiner ehrlichen Absicht überzeugen.“

Wenn Frankreich Deutschland von seiner ehrlichen Absicht überzeugen will, muß es das Werk des Friedens in entscheidender Weise fortsetzen als bisher.

Denn der wirkliche Friede ist nicht mit kleinen Geschenken zu erreichen. Er erfordert die Preisgabe des Dagegedankens und die Niederstufung der „Frieder“, die den Frieden ganz gewiß nicht fundieren! — Zum Schluß des Essens erwiderte Prälat Ullrich, Deutschland wolle ehedem den Frieden, der zu erreichen sei durch gute nationale Gesinnung und durch Pflege internationaler Beziehungen.

Deutscher Wahlsieg in Memel.

Bekanntnis zum Deutschtum. — Erschwerung der Wahl. — Die Zusammenfassung des Landtags.

Die Wahlen zum Memelländischen Landtag, die nunmehr stattgefunden haben, haben den deutschen Parteien trotz aller Erschwerungen einen vollen Sieg gebracht. Wie das erste Parlament des Memelgebietes, trägt auch das zweite einen ausgesprochenen deutschen Charakter. Die litauischen Parteien haben trotz aller Anstrengungen, trotz der Beherrschung des Wahlapparates und trotz des noch bestehenden Kriegszustandes überaus kläglich abgeblüht. Wenn bei der letzten Wahl die deutschen Stimmen hinter den 1925 abgegebenen zurückblieben, so findet dieser Umstand seine Erklärung darin, daß inzwischen zahlreiche Litauer in das Memelgebiet eingewandert sind und mitstimmen dürften, obwohl sie noch nicht das Bürgerrecht besitzen! Eine weitere Erschwerung erfuhr die Wahlhandlung durch das prächtige Sommerwetter, das die Landbevölkerung bis in die späten Abendstunden auch dem Alter festhielt, damit die Ernte, deren Einbringung durch die heftigen Regengüsse der letzten Wochen bisher nicht möglich war, endlich unter Dach und Fach kam. Und so war denn auch die Wahlbeteiligung in den Vormittagsstunden überaus gering. Umso stärker war der Andrang in den Abendstunden.

Ein großer Feind der memelländischen Parteien war die Wahlmüdigkeit. Jedoch gelang es der hartnäckigen und energischen Arbeit der drei großen Parteien, die Wahlmüdigkeit aufzuwecken. Die Wahlmüdigkeit hatte Platz gefaßt, als die mit großer Energie im Februar geführten Wahlvorbereitungen plötzlich abgebrochen werden mußten. Außerdem war es infolge der rigorosen Preissteigerungen nicht möglich, die Wähler hinreichend anzuklären. Trotz alledem ergeben aber auch die jetzigen Wahlergebnisse wieder einen glänzenden Sieg der deutschen Kulturgemeinschaft in Memelgebiet.

Das vorläufige Gesamtergebnis der memelländischen Landtagswahlen, dessen Feststellung sich durch den langsamen Eingang der Resultate der überwiegend ländlichen Wahlkreise überaus schwierig gestaltete, ist amtlicherseits noch nicht bekanntgegeben worden. Soweit sich bisher übersehen läßt, werden die deutschen Parteien etwa 22 Abgeordnetensitze erhalten, die Kommunisten zwei und die Partei der Antwertergegner eine. Die Großlitauer dürften in Stärke von vier Mann in den Landtag einzutreten, befinden sich also in hoffnungs- und einflussloser Minderheit. Da das Direktorium, die Regierung des Memelgebietes, das Vertrauen des Landtags besitzen muß, wird Litauen nunmehr auch im Direktorium das wirkliche Kräfteverhältnis zwischen den deutschen Parteien und den Litauern reflektieren müssen. Die Wahlbeteiligung wird in den Städten auf etwa 75, auf dem Lande auf 60 Prozent geschätzt und bleibt damit hinter der von 1925, die 85 Prozent betrug, zurück. Die Verschlebung innerhalb der deutschen Parteien findet ohne größere Bedeutung. Die Landwirtschaftspartei hat eine geringe Abwanderung zu verzeichnen, die der Volkspartei zugute kam. Die Sozialdemokraten verloren Wähler an die Kommunisten. Alle diese Verschlebung erklären sich architektonisch mit der Haltung der einzelnen Parteien zur Auswertung der Frage. Die Volkspartei erzielte Erfolge, weil sie für eine der deutschen entsprechende Aufwertung im Memelgebiet eintrat.

Das Wahlergebnis in der Stadt Memel ist folgendes: Wahlberechtigt waren 20 100 (Oktober 1925 19 778). Gewählt haben 14 591 (17 113). Von den 14 591 Stimmen entfallen auf die Memelländische Volkspartei 8548 (12 179), Landwirtschaftspartei 740 (209), Sozialdemokratische Partei 1349 (2948), Kommunisten 2292 (1143) und auf die Partei zur Abwehr des Ausverkaufes (Membrint-Partei) 88 (0). Litauischen Parteien erhielten insgesamt 1230 (5) Stimmen. Trotz der bedeutend geringeren Wahlbeteiligung ist das Bild ungefähr das gleiche geblieben wie 1925.

In Hehdetrag, dem zweitgrößten Ort des Gebiets, ist das vorläufige Endergebnis: Volkspartei 1052, Landwirtschaftspartei 249, Sozialdemokrat 485, Kommunisten 19, Litauische Parteien zusammen 129.

Zwischenfall in Memel.

In einer Wählerversammlung im Kreise Memel war der Großlitauer Petereit, der seinerzeit den Oberwachmeister Heidemann meuchlings niedergeschossen hatte und vom Kriegesgericht freigesprochen worden war, von einigen jungen Leuten gehohlet worden, weil er in der Versammlung litauisch sprechen wollte. Auf Anordnung des Kriegeskommandanten sind wegen dieses Vorfalls zwei Personen verhaftet worden.

Ziehung der Auslosungsrechte.

Die Bekanntgabe des Ergebnisses. — Die Auszahlung der Auslosungsergebnisse.

Im Gebäude der Reichsschuldenverwaltung fand jetzt die zweite Ziehung der Auslosungsrechte statt, die den Anteilhabern von Reichs- und Staatsanleihen nach dem Anleiheablosungsgezet zugeteilt worden sind. An dieser Ziehung haben sämtliche Auslosungsrechte teilgenommen, welche die Nummern 30 001—60 000 tragen und bis etwa Mitte August 1927 zugeteilt worden sind. In drei Stunden war das Ziehungsgeschäft beendet. Die Ziehungsliste wird u. a. im „Deutschen Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden sowie in der „Allgemeinen Verlosungstabelle“. Die Auszahlung der ausgelosten Abschritte erfolgt zum 1. Oktober d. Jz. zum fünffachen Betrage zuzüglich 4 1/2 Prozent Zinsen für das Jahr 1926 und 1927 abzüglich der Kapitalertragsteuer vom Zinsenbetrag. Die ausgelosten Abschritte werden für Groß-Berlin bei der Reichsschuldensanleihe Berlin, Oranienstr. 106-109, im Reich bei sämtlichen Reichsschuldenanstalten eingelöst. Die ausgelosten Beträge für die Abschritte, welche im Reichsschuldenbuch eingetragen sind, werden von Amts wegen durch die Post zugesandt.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 1. September 1927.

— Oberbürgermeister Walker aus New York ist, von Baden-Baden kommend, in München eingetroffen.

Justizminister Dr. Müller wiedergewählt. Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin hat in seiner letzten Sitzung den Justizminister Dr. Müller, der vor einigen Tagen von seinem Amt zurückgetreten war, da im Landtag ein kommunistisches Mißtrauensvotum gegen ihn mit Unterstützung der Rechten angenommen worden war, wiedergewählt.

Flaggenedakte in München. Der Münchener Stadtrat hatte kürzlich beschlossen, nur noch in bayerischen und Münchener Farben zu flaggen, da die gleichzeitige Hülfung von Schwarz-Rot-Gold und Schwarz-Weiß-Not abgelehnt worden war. Ein jetzt eingehender sozialdemokratischer Dringlichkeitsantrag, bei dem Bezug des New Yorker Bürgermeisters die Reichsflagge aufzuziehen, wurde mit 24 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Rundschau im Auslande.

Die von der japanischen Regierung beschlossene Zurückziehung ihrer Truppen aus Tsingtau soll am 7. September erfolgen.

Die litauisch-estnischen Verhandlungen über eine Zollunion sind vorläufig beendet. Einer Eingangs haben noch große Schwierigkeiten im Wege.

Reichsverweser Gorthy Ehrenkomtur des Johanniterordens.

Wie ein Korrespondenz-Bureau erzählt, hat der Ehrenmeister des Johanniterordens Prinz Oskar v. Reuß den Reichsverweser Gorthy, v. Gorthy, zum Ehrenkomtur des Ordens ernannt. Die Initiatoren des Ordens werden am 6. September feierlich überreicht werden.

Die „Columbia“ startbereit.

Levine verpflichtet den Piloten Hinkelisse.

Der amerikanische Finanzmann Levine, dessen waghafte Flucht nach London in aller Welt höchste Sensation erregt hat, empfangt alsbald nach seiner Ankunft auf dem Flugplatz Croydon mehrere englische Piloten, die sich ihm für den Zeppelngang angeboten hatten. Wie weiter von Levine bekanntgegeben wurde, hat er be-

Sport.

22 Vorbereitungen auf die Olympiade. In den Tagen bis zum 5. September steht Berlin im Zeichen des großen Reits- und Fahrturniers, das der Deutsche Reichsverband für Jucht und Prüfung der Deutschen Reitervereine in Gemeinschaft mit dem Deutschen Olympiade-Komitee für Reiterei veranstaltet. Die beiden ersten Tage sind in der Hauptsache den Vorbereitungen gewidmet, die auf der Grunewaldbahn vor sich gehen, der interessanteste Teil des überaus umfangreichen Programms spielt sich vom 3. bis 5. September auf der Trabrennbahn in Muehlen ab. Man wird sich vor allen Dingen ein ungefähres Bild machen können, wie es um die Aussichten Deutschlands beim künftigen Olympischen Weltturnier bestellt ist. Von den ausserordentlichen Leistungen, deren Entfaltung aller Voraussicht nach der Weltpräsident v. Hindenburg bewohnen wird, steht die Große Olympiade-Reiterkutsch-Weltfahrt an erster Stelle. Sie findet unter denselben Bedingungen statt, wie die Weltreitertage auf der Olympiade 1928, verläuft demnach von Weitem und Herden hohes Können, gewisshafte Schulung und natürlich erstklassiges Material.

22 Der Schenkung hat am Mittwoch in fröhlicher Morgenstunde mit den technischen Vorbereitungen seinen Anfang genommen. Die Zahl der beteiligten Flugzeuge beträgt 22. Im Schenkung soll besonders eine Anzahl unter den deutschen Kleinflugzeugen für die Zwecke der Flugsportvereine getroffen werden. Da das Reich keine öffentlichen Gelder für den deutschen Flugport zur Verfügung stellen darf, muß mit allen Mitteln darauf hingearbeitet werden, ein möglichst billiges Sportflugzeug zu schaffen, das zuverlässigste und gute technische Leistungen anweist, vor allem aber auch für Lieberlandflüge brauchbar und im Betriebe billig sein muß.

Vom Monat September.

Herbstmonat ist der alte deutsche Septembername. Auch „Herbstherb“ nannte man ihn im Mittelalter oder „Seberbing“, weil nun die Sonne immer mehr von uns scheidet. Bei den Römern hieß er in früherer Zeit „Selbstgymnast“ oder „Saunmonat“, je nach der Gegend, die er dradte.

Volkstümlich bedeutsam ist im September schon der erste Tag, da er als ein Unglückstag gilt, während der 4. September, der Rosaliafesttag, eine günstige Wirkung auf alle Krankheiten ausüben soll. Maria Geburt (8.) soll auf vier Wochen hinaus das Wetter bestimmen, der 14. September dagegen, der Tag der Kreuzerhöhung, ein Datum sein, das man nie zum Hochzeitsstag wählen soll, weil er „Kreuz“ bringt. St. Michaelstag (21.), der die herbstliche Tag- und Nachtgleichung bringt, gilt als ein besonders geeigneter Tag für verheiratete Ehepaare. An den St. Michaelstag, der auf den 29. fällt, knüpft sich eine ganze Fülle alter Bräuche, von der Michaelsgans an bis zu den „Michaelstänzen“ und den mannigfaltigen Herbstfesten, die man dem Heiligen zu Ehren begeht.

Für den Jäger ist der September eine gute Zeit. Der Rotfuchs tritt zwar in der zweiten Monatshälfte in die Brunst und ist daher besser zu schonen, was im allgemeinen auch für den Rehbock gilt, dessen Brunst allerdings schon vorüber ist. Was den September aber zum besonders fröhlichen Jagdmonat macht, ist der Anfang der Fühnerjagd. Fühnerhahn, Birk- und Kapellhahn können jetzt abgeschossen werden, wie auch etwas später, doch sobald er ausgemauert hat, der Fasanenhahn. Außerdem kann noch so manche übers Stoppelfeld freilebende Ente vor den Schuss kommen und auf dem Weidenstand wohl auch noch ein oder die andere Schnepfe.

Deutsche Funkausstellung 1927.

Ihr Wahlpruch: Deutsche Qualitätsarbeit.

Am 1. September ist in Berlin die diesjährige Deutsche Funkausstellung eröffnet worden, die bekanntlich schon seit Jahren eine künadige Einrichtung ist. Der Gedante, alljährlich eine große zusammenfassende Schau der Funkindustrieerzeugnisse zu veranstalten, wurde zum ersten Male im Dezember 1924 verwirklicht. Schon bei der ersten Funkausstellung betrug die Zahl der ausstellenden Apparatebaufirmen über 150, ohne die beträchtliche Zahl derer, die Einzelteile zur Schau stellten. Die Besichtigten, die der jungen Funkindustrie keine sonderlich großen Hoffnungen machten, hatten gründlich daneben getroffen. Ähnlich den amerikanischen Verhältnissen nahm auch die junge deutsche Funkindustrie im Zeitraum von Monaten eine glänzende Entwicklung, so daß die zweite Funkausstellung im Jahre 1925 eine weitere Zunahme der Ausstellerfirmen zu verzeichnen hatte. Diese Zunahme hatte jedoch nicht ihre Ursache in einer Steigerung der Erzeugerpreise, sondern in der beginnenden Konzentration der Rundfunkindustrie. Freilich feste gar bald schon ein Rückschlag ein, der jedoch nicht etwa der Idee des Rundfunkproblems zum Schaden war, sondern lediglich einen Ausleseprozeß zur Folge hatte. Durch ihn wurde die Funkindustrie Deutschlands auf eine solide Basis gestellt. Mit den Schädigungen der soliden Industrie durch die Aufschwung und durch Liquidationsverkäufe der nicht mehr konkurrenzfähigen Firmen hatte es ein Ende. Der Technik war der Weg zu einer ruhigen, stetigen Entwicklung geebnet.

Seitdem ist ein neues Jahr ins Land gezogen. Wenn man auch nicht allzuviel aussehenerregende Neuerungen bei der diesmaligen Heerfahrt der deutschen Funkindustrie zu sehen bekommt, so zeigt sie doch, daß sich die Firmen mehr und mehr den Erfordernissen der wirtschaftlichen Lage, die ja in erster Linie Einfluß auf den Umsatz hat, angepaßt haben. Zwar fehlt in der Ausstellung auch diesmal nicht das teure Empfangsgerät als Spitzenleistung für den vermögenden Geschmack, das Hauptinteresse jedoch konzentriert sich auf die Mittelpreisklasse, die für das Gros der Rundfunkteilnehmer in Betracht kommt. Auf dem Spezialgebiet der Lautsprecherfabrikation vollzieht sich in offensichtlich sehr starkem Maße der Siegeszug des Flächenlautsprechers, dem man wohl eine große Zukunft voraussagen darf. Besonders Interesse wendet sich der Bildfunkende- und Empfangsanlage der Reichspost zu. Die Anlage war bekanntlich schon im vorigen Jahre ausgestellt. Diesmal jedoch ist Gelegenheit geboten, sie in Betrieb zu sehen.

Der Wahlpruch der Deutschen Funkausstellung 1927 lautet: „Deutsche Qualitätsarbeit“, eine Devise, die auch fürderhin der deutschen Radioindustrie den Weg zum Erfolge weisen wird.

nahmen vorgenommen. Dieselben sind gut ausgefallen und in dem Schaufenster der Buchhandlung Bösch hier ausgestellt.

Die Wetterlage. Das Hochdruckgebiet hat sich mit seinem Kern nach Südbanadien verlagert und gleichzeitig verflärt. Sein Einfluß auf die Witterung Mitteleuropas wird auch an den nächsten Tagen erhalten bleiben, jedoch vorläufig mit Fortdauer der heiteren, trockenen und warmen Witterung im ganzen Mitteleuropa zu rechnen ist.

Garmuthschafen. In den gestrigen Nachmittagsstunden brach hier in der Scheune des Landwirts Leimbach, in der die Dreschmaschine im Gange war, aus noch unbekannter Ursache Feuer aus. Infolge des heißen Wetters und des herrschenden Windes nahm das Feuer schnell überhand, jedoch innerhalb kurzer Zeit die Scheune mit der Dreschmaschine, nebst zwei angrenzenden Nachbarscheunen niederbrannten. Eine Scheune war mit ungedroschenem Getreide gefüllt, wogegen in den anderen nur das Stroh vorhanden war. Dies alles wurde ein Raub der Flammen. Die Gebäude, sowie die Dreschmaschine, welche der Firma Herbold Spangenberg gehört, sollen wenig oder garnicht verflärt sein.

Schwewe. Aus dem Gefängnis entwich der sieben Jahre alte Strafgefangene L. von hier, der wegen vieler Einbrüche zu einem Jahr Gefängnis und Ueberweisung in eine Fürsorgeanstalt verurteilt worden war. Die Flucht in die Freiheit währte jedoch nur kurz. Noch am gleichen Abend wurde er wieder ergriffen und festgenommen. Am heutigen Tage wird er in die Strafanstalt Freienbuz überführt.

Wanfried. Beim Anschrauben eines schwer beladenen Wagens kam die Tochter des Landwirts Bötiger zu Fall und wurde überfahren. Die erlittenen Verletzungen waren so schwerer Natur, daß ihr im Krankenhaus der linke Arm amputiert werden mußte.

Kassel. Als gestern Abend ein Auto über den Friedrichsplatz fuhr, standen mehrere junge Vurfschen auf dem Fahrbahn und wichen und mannten nicht. Der Autoführer kam schließlich, als er den Vurfschen ausweichen mußte in die Gefahr eines Zusammenstoßes mit einem Wagen der Straßenbahn. Jetzt fielen die Leute über den Wagenführer her und spien ihm ins Gesicht. Als der so Behandelte nach der Polizei rief, führten die „Verkehrserkennisse“ eine Wild-Beißzine schlimmsten Ausmaßes auf, johlten und heulten einen großen Menschenauflauf zusammen und schlugen auf den Kraftwagenführer ein, bis eine Polizeikette am Plage erschien und die ganze Gesellschaft festnahm. Ähnliche Klagen hört man aus Autotrafiken alle Tage.

Schlächtern. In Weichersbach hat man zum Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen Heldenjüne ein Denkmal errichtet, dessen Weihe am Sonntag in würdiger Weise vor sich ging.

Aus Stadt und Land.

Das Schloß des Fürsten Pleß geöffnet. Im Fürstentum Grund dicht bei Freiburg (Schlesien) liegt das Schloß des Fürsten Pleß. Ein Herrenschloß, wie nur wenige in Deutschland vorhanden sind, ein fünf Stock hoher Bau, mit im Geschmack des Barock gehaltenen Anlagen und Standbildern verziert. Bis auf die Bibliothek war es bisher nicht geöffnert, die wundervollen Räume dieses Schlosses zu besichtigen. Jetzt will der Besitzer sein Schloß der Öffentlichkeit zugänglich machen, ein Projekt, das Ende September oder Anfang Oktober durchgeführt werden soll. Zunächst freilich nur das Schloß Fürstentum selbst. Hingegen bleibt der große wundervolle Park um die Parkanlage für den Publikumsverkehr noch geschlossen. Die nähere und nächste Umgebung jedoch, der Marialtal, die kunstvollen Gartenanlagen, die Aussichtsplätze kann dagegen in Zukunft auch das Publikum betreten.

Widerstandsfähiger Magen. Im Gefängnis zu Herford (Westfalen) zerfällt ein Gefangener, der in Einzelzelle saß, sein Trinkglas und versuchte die Scherben, wobei er sich die Speiseröhre demmaßen verletzte, daß man ihn mit starkem Bluterguß aus dem Wunde in seiner Zelle fand. Man schaffte ihn ins Stadtkrankenhaus, wo die Nötigendruckleuchtung ergab, daß er außer den Glasscherben noch weitere Fremdkörper verschluckt hatte. So mußte zur Operation geschritten werden. Diese förderte aus dem Magen außer den Glasscherben noch ein Scharnier seiner Bettstelle, eine lange Holzschraube, ferner zwei abgebrochene Löffelstiele und die beiden Hälften der zerfallenen Klinge eines Taschennessers zutage.

In den Hochalpen erfroren. Der Magistratsrat Wichhoff aus Dortmund und Dr. Grünwaldköhn, die in den französischen Alpen eine Hochgebirgstour unternommen hatten und seit dem 17. August vermisst worden, sind nunmehr auf dem Dome du Gouter als Leichen aufgefunden worden und nach St. Cernvaix gebracht worden.

Guter Fortgang der Leipziger Weltausstellung. Auf dem dritten Tage ist die Leipziger Weltausstellung von einer zahlreichen Exportindustrie besucht. Flotten Absatz finden kunstgewerbliche Textilwaren, Textilstoffe für innere Dekoration und Baumwollwaren. Auf der Schuh- und Ledermesse finden u. a. die zum ersten Male auf der Leipziger Weltausstellung Wiener Luxusuhren starken Zuzpruch. Auch in Kunstseramik sind gute Verkaufserfolge erzielt worden. In Lederwaren verkaufen sich besonders Osenhühner und Kollentäfen für den Winterbedarf. Das Geschäft in Rüstwaren ist nicht einseitig. In Holzwaren interessieren vor allem Kueheiten für Haus und Küche. Feinseifen und Parfümerien haben lebhafteste Exportnachfrage, besonders aus den Balkanländern. Auf der Nahrungs- und Genussmittelmesse sind den Ausstellern von Reichswaren günstige Aufträge erteilt worden. Desgleichen konnten die Aussteller auf der technischen Weltausstellung neue Verbindungen anknüpfen und auch zufriedenstellende, gute Geschäfte zum Abschluß bringen.

mittel für zwei Tage sowie Hilfsgerät untergebracht. Eine spätere Meldung besagt: Das Flugzeug Michäns ist über Turles in der Grafschaft Tipperary in Irland gesichtet worden. Es flog sehr niedrig und kam nur langsam vorwärts. Das Wetter ist neblig.

Das große Los gezogen!

Nr. Nummer 231 135. — Die Gewinner in Berlin und Erfurt.

In der Mittwoch-Vermittlungsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde das Große Los auf die Nummer 231 135 gezogen. Das Los wurde in der ersten Abteilung in der Kollette eines Berliner Kolllekteurs gepickt, und zwar in vier Vierteln. Die glücklichen Gewinner sind mittlere Angestellte. Vermittlung findet an dem einen und anderen Viertel noch mehrere Spieler bereitigt, so daß also Personen in der Besitz des Gewinns können, die ihn wohl gut verwenden können. Die Glücksummer ist in der zweiten Abteilung in Erfurt gepickt worden, und zwar hier in der Arbeiterklasse, so daß also auch die Fortuna eine gute Wahl getroffen hat.

Wie man später noch erfährt, gehören die sämtlichen Berliner Gewinner, mit Ausnahme einer verwitweten älteren Dame, dem Kaufmannstande an. Einer der Gewinner war in der vierten Klasse mit seinem Lose mit dem Einsatz herausgekommen und hatte dafür ein Ertraglos erhalten. Dieses Ertraglos ist nun der Glückstreffer gewesen.

Aus Erfurt bestätigt eine neue Meldung, daß die glücklichen Gewinner anschließend den kleinen Angestellten- und Arbeiterkreisen angehören.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 1. September 1927

Mit Sonne in den Herbstmond. Was Juli und August größtenteils an uns gesündigt, macht jetzt das Augustende doppelt wieder gut. Schöner, sommerlicher kann der August nicht von dannen gehen, wie er sich in diesen Tagen und Nächten gegeben hat und auch heute, da schon kein Nachfolger, der September zur Ablösung geschnitten ist, setzte der Himmel die herrlichste Laune auf. Jetzt muß man hinaus, wo überall auf den Feldern gemäht wird und eingehemmt, wo hochbeladene Erntewagen den verspäteten Segen einfahren. Schon sind die Felder merklich leerer. Herbst wirds, dieweil wir in der Wirklichkeit erst jetzt den Sommer erhalten.

Deffentliche Stadverordneten-Gesitzung. Ueber die gestern Abend stattgefundene Stadverordneten-Gesitzung und die Vorberedung berichtet wir in der nächsten Nummer unserer Zeitung.

Schollenkirmes. Wie alljährlich, so findet auch in den ersten Tagen des September, da am 2. September 1919 der erste Spatenstich zur Erhebung unserer Eigenen Scholle gelassen ist, am Sonntag, den 3. September, 421 Uhr im Vertammischen Saale die Schollenkirmes statt. Die Scholle zählt heute über 200 Seelen. Die Ausgestaltung des Programms ist dieselbe wie im Vorjahre. Die musikalische Unterhaltung bestrittet die Kapelle Pöhl. Den Kirmestagen rüsten die Schollen-Frauen.

Kino. „Garragan“ betitelt sich der Film der am Sonntag im hiesigen Uchspieltheater läuft. Garragan ist der Name eines deutschen Aristokraten von schottischer Herkunft, eines Mensch n, dessen Leben durch eine über alles geliebte Frau zerstört wird, eines hochbegabten Erfinders. Garragan ist Edward Bruns, der ernfeste Rivale Valentinos als männliche Kinoshönheit, aber viel ernfthafter als dieser im Ausdruck, ein wenig an Plylander erinnernd. Dieser Film, die Geschichte eines außerordentlichen Schicksals nach dem Romane der Berliner Illustrierten Zeitung“ von Ludwig Wolff ist fesselnd in allen seinen Teilen und hat überall größten Beifall gefunden. Aber auch das Luststück läßt alle Besucher zu ihrem Rechte kommen und können wir einen Besuch der Größnungsvorstellung bestens empfehlen. (Siehe Inserat).

Reichspost und Briefumschläge. Bekanntlich hat die Reichspost verfügt, daß die Verwendung von Briefumschlägen, die am Kopf Firmenaufdruck tragen, der mehr als das linke Drittel des ganzen Briefumschlages beträgt, nur bis zum 1. Oktober ds. Js. zulässig ist. Da ansehend noch größere Bestände der alten Briefumschläge vorhanden sind, will die Reichspost die Aufbrauchfrist verlängern in der Voraussetzung, daß in dieser Zeit tatsächlich nur die alten Bestände noch aufgebraucht werden. Die Frist dürfte am 1. Januar 1928 ablaufen.

Schenkt Zigarren und Tabak. Denn langjährige Veruche, die Wirkungen des Rauchens auf die Gesundheit und die Arbeitsleistung zu erforschen, haben nun endlich zu dem Ergebnis geführt, daß der Tabak für den menschlichen Organismus nicht schädlich ist. Im Gegenteil. Die Erhöhung des Blutdruckes der durch den Tabakgenuß hervorgerufen wird, ist nicht größer als die Erhöhung des Blutdruckes, die durch die Freude über einen guten Witz hervorgerufen wird. Damit ist der Beweis geliefert, daß Männer, die rauchen, zuverlässigere und fröhlichere Arbeiter sind als Nichtraucher. Das behauptet nicht etwa der Bund Deutscher Zigarrenfabrikanten, sondern natürlich — ein amerikanischer Professor, der in experimenteller Psychologie „macht“. Jetzt wissen wir, warum wir im Schatzengaben so wacker ausbieten: weil uns die Zigarrenfabrikanten mit so guten — Wigen erfreuten.

Photographien. Gelegentlich des hiesigen Feuerwehrtages am 13. und 14. August wurden von dem Photographen Tellmann aus Schwewe verschiedene Auf-

